



Großer Andrang: Die Sitzplätze reichen nicht aus, etliche Anwohner und Interessierte – auch aus der Politik – müssen im St.-Vincenz-Altenzentrum stehen. FOTOS: JANA TESSARING

Disko-Pläne beunruhigen Anwohner

Redebedarf: Großer Andrang herrscht bei der öffentlichen Diskussion zur geplanten Großraumdiskothek an der Detmolder Straße. Die Verkehrssituation wird bereits heute als schwierig bewertet

Von Jana Tessaring

■ **Paderborn.** Dass die bewilligte Diskothek an der Detmolder Straße viele Paderborner beunruhigt, zeigte der große Andrang beim Runden Tisch, der von der Nachbarschaftsinitiative Paderborn-Ost organisiert wurde. Das Fahrradgeschäft XXL – Peter Born soll zur Vergnügungstätte umgebaut werden (die NW berichtete bereits).

Anwohner äußerten im St.-Vincenz-Altenzentrum vor allem ihre Sorgen bezüglich der Zunahme des Verkehrs, der Parkplatzsituation, des Lärms aber auch der Müllverschmutzung. Fahrradhändler und Investor Dietmar Knust konnte aus Termingründen nicht am Runden Tisch teilnehmen. Grundsätzlich sei er aber zu Gesprächen bereit. Auf Einladung der Nachbarschaftsinitiative waren einige Behördenvertreter erschienen.

Angela Markwort von der Nachbarschaftsinitiative Ost sprach die Minderung des Wohn- und Immobilienwertes im näheren Umkreis der Detmolder Straße an. Durch Fastfood-Geschäfte, Spielhallen und dem Erotik-Handel litt die Anwohner schon

länger unter dem zunehmenden Verkehr und dem nächtlichen Lärm. „Die Anwohner sind in ihrer Nachtruhe gestört“, sagte Markwort.

Zur Sprache kamen auch die Tempo-30-Zonen in einigen Wohnstraßen, die von der Detmolder Straße abzweigen. Das Tempo werde, wie die versammelten Anwohner lautstark deutlich machten, von den meisten Autofahrern nicht eingehalten. Der Vorschlag der Anwohner: Vermehrte Verkehrskontrollen durch die Polizei (insbesondere nachts und am Wochenende) und die Installation von stationären Blitzern. Außerdem müsse der Durchgangsverkehr in den Nebenstraßen der Detmolder Straße minimiert werden.

Ein weiterer wunder Punkt ist die Tuning-Szene, die sich regelmäßig an der Detmolder Straße trifft. „Die Höchstgeschwindigkeiten werden oft nicht eingehalten und hinzu kommen quietschende Reifen“, sagte ein Anwohner aus dem Plenum. Friedrich Husemann von der Kreispolizei sicherte den Anwohnern verstärkte Kontrollen zu – vor allem an Karfreitag und am Tag der Deutschen Einheit. Aber auch an Freitagen und Sams-

tagen im Sommer sollen die Kontrollen verstärkt werden.

In einer Fragerunde richteten dann die zahlreichen erschienenen Anwohner ihre Fragen an die Behördenvertreter. Ein Thema war mehrfach das Müllproblem, das durch die Fastfood-Ketten zustande kommt. „Ich muss jeden Tag den Müll wegräumen, teilweise sogar aus meinem Garten“, beschwerte sich ein Anwohner. Deutlich wurde auch, dass die Anwohner nicht daran glauben, dass die

bereits von einem Gutachter bewilligten 125 Parkplätze für bis zu 1.000 Partygäste ausreichen werden.

Uwe-Georg Schnedar, Leiter des städtischen Bauordnungsamtes, erklärte jedoch, dass bereits 2003 ein Gutachter den Stellplatzbedarf ermittelte. Der Gutachter ging dabei davon aus, dass nur 60 Prozent der Disko-Besucher mit dem Auto kommen. Der Rest benutze den öffentlichen Nahverkehr, würde gebracht werden oder zu Fuß kom-

men.

Doch die Anwohner bleiben bezüglich der Parkplatzanzahl skeptisch. Ihre Befürchtung: Nächtliche Parkplatzsuche in den Wohnstraßen, wie beispielsweise dem Engernweg. Zudem solle, wie Margit Hoischen vom Straßen- und Brückenbauamt erklärte, die Ein- und Ausfahrt nur über die Detmolder Straße ablaufen.

Neben den vielen negativen Erwartungen, die mit dem Tanzpalast verbunden sind, äußerten sich ein paar junge Leute auch positiv. „Das Kulturangebot für junge Menschen, Schüler und Studenten, ist schlecht und daher finden es viele von uns wirklich gut, dass wir eine Diskothek bekommen sollen“, sagte ein junger Mann.

Die endgültige Entscheidung über das Projekt soll erst im nächsten Herbst getroffen werden. Die Nachbarschaftsinitiative will jedoch demnächst gemeinsam mit den Behörden konkrete Lösungen finden. Ziel ist es, die Anwohner vor den Auswirkungen der Verkehrssituation zu schützen und die Lebensqualität an der Detmolder Straße zu verbessern.



Sie sitzen am runden Tisch: (v. l.) Friedrich Husemann (Polizei), Christiane Boschin-Heinz (Referentin des Bürgermeisters), Uwe-Georg Schnedar (Leiter des Bauordnungsamtes), Andreas Rump (Nachbarschaftsinitiative Ost), Margit Hoischen (Leiterin des Straßen- und Brückenbauamtes) sowie Dieter Wegge, Egbert Reckels und Angela Markwort (alle von der Nachbarschaftsinitiative Ost).